

16.07.2015

Sie wollen Flüchtlingen helfen

Großes Interesse an Infoveranstaltung – Vernetzung und Kompetenz in FRG durch Schulungen steigern



Interessiert folgten die zahlreichen angehenden Flüchtlingshelfer im großen Sitzungssaal des Landratsamtes den Konzept-Vorschlägen. – Foto: Hobelsberger

Von Thomas HobelsbergerFreyung. "Voll wie bei einer Kreistagssitzung", so sah es laut Pressereferent Karl Matschiner im großen Sitzungssaal des Landratsamtes aus. Über 80 interessierte Gäste besuchten die Auftaktveranstaltung für die Schulungsreihe "Mit Kompetenz in die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit". Matschiner und stellvertretende Landrätin Helga Weinberger als Gastgeber freuten sich, dass neben den Ehrenamtlichen auch Bürgermeister, Vertreter betroffener Gemeinden und auch einige Asylbewerber gekommen sind.

Durch den Abend führte die Geschäftsführerin des Vereins "Gemeinsam leben & lernen in Europa" (GLL) Perdita Wingerter. Der Startschuss zur Schulungsreihe "Mit Kompetenz in die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit", welche laut Wingerter bereits in Ländern wie Großbritannien, Rumänien oder Tschechien erfolgreich durchgeführt wurde, fand in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung statt.

Karl Matschiner hob zuallererst anerkennend die Unterstützung durch Verbände wie Caritas oder Volkshochschule mit ihren etwa 100 ehrenamtlichen Helfern hervor und gab dann einen Überblick über die Kompetenzen des Landkreises in Flüchtlingsangelegenheiten sowie einen Bericht über die allgemeine Asylsituation im Landkreis.

Dabei blickte er auch in die Vergangenheit: "Früher waren die ehemalige BGS-Kaserne in Grafenau und eine Unterkunft für Spätaussiedler mit etwa 130 Plätzen ausreichend." Seit etwa eineinhalb Jahren steigen die Flüchtlingszahlen aber rasant an. Heute gehe man bevorzugt den Weg dezentraler Einrichtungen. Die zwölf kleineren Unterkünfte mit zusammen etwa 200 Plätzen seien sozial weit verträglicher für die Gemeinden als große Gemeinschaftsunterkünfte, die von der Bevölkerung oft nicht so gut angenommen würden. Im Landkreis nehme mehr als die Hälfte aller Gemeinden Flüchtlinge auf.

In letzter Zeit steige auch die Anzahl unbegleiteter, minderjähriger Flüchtlinge im Landkreis an. Diese werden bei Pflegefamilien untergebracht, neu hinzugekommen ist auch das speziell auf diese Asylsuchenden ausgelegte Wohnheim St. Vito in Schönberg. Insgesamt seien die etwa 80 Minderjährigen auf zehn Standorte verteilt. Zurzeit beherberge der Landkreis Freyung-Grafenau alles in allem 900 bis 950 Flüchtling, wobei die Zahlen ständig leicht schwanken.

Mehr Unterstützung für Ehrenamtliche

Im Landratsamt seien drei mit hauptamtlichen Mitarbeitern besetzte Stellen mit Asylbelangen beschäftigt: Das Ausländeramt, das Sozialamt sowie das Ehrenamtsbüro zur Unterstützung der Freiwilligen. Matschiner hofft, einen von zehn Plätzen im Förderprogramm "Hauptamtliche Ehrenamtskoordination im Bereich Asyl" zu ergattern. Dieses Modellprojekt des Bayerisches Staatsministeriums für Arbeit und Soziales würde die personelle Aufstockung des Ehrenamtsbüros erlauben.

Den zweiten Part übernahm die Bundesfreiwilligendienstleistende Sabrina Kanski. Sie hat mit dem Schulungsprojekt in Burghausen bereits gute Erfahrungen gemacht. Fast 60 Millionen seien weltweit auf der Flucht, davon allein 3,9 Millionen aus dem Bürgerkriegsland Syrien. Die Gründe seien vielfältig: Die arabischen und nigerianischen Flüchtlinge vertreibe hauptsächlich Krieg und Gewalt aus ihrer Heimat, auf den Balkanstaaten machten Schlepper den verzweifelt armen Menschen leere Versprechungen über ein Leben im Überfluss und in Eritrea fliehen vor allem junge Männer vor dem verpflichtenden Militärdienst, von dessen Besoldung kaum ein Überleben möglich ist und dessen Dienstzeit willkürlich verlängert werden kann.

Als nächster trat Michael Kleinhaus, Jurist und ehemaliger Abteilungspräsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), als Referent der Hanns-Seidel-Stiftung auf. Er könne, so stellte ihn

Organisatorin Perdita Wingerter vor, "komplexe juristische Vorgänge verständlich wie kein Zweiter erklären", was er in seinem Vortrag auch unter Beweis stellte. In diesem zeichnete er den "prozeduralen Weg" eines Flüchtlings nach, von der Pritsche des Schlepperlastwagens über den Transport zur Erstaufnahmeeinrichtung bis zum wichtigsten Termin beim Asylverfahren, der Anhörung.

Für diese gab er den Zuhörern zahlreiche Ratschläge mit auf dem Weg: Die Begleitung Minderjähriger durch Betreuer sei möglich, Frauen können Frauen als Dolmetscher beantragen; und wahrheitsgemäße Angaben zu Fluchtgründen und Gefahren bei der Rückkehr führen eher zum Erfolg als Täuschungen und Übertreibungen, da die Entscheider hervorragend geschult seien.

Auch zur Beschäftigungsproblematik der Asylbewerber äußerte sich Kleinhaus. Nach drei Monaten erhalten diese Arbeitsmarktzugang, wobei jedoch, mit Ausnahme von Fachkräften, EU-Bürger und Deutsche in den Jobcentern bevorzugt würden. Selbst bei Ablehnung, so Kleinhaus, bringe eine Arbeitserlaubnis Vorteile für alle: Arbeitskräfte für die Arbeitgeber, Startkapital für die abgelehnten Asylbewerber im Heimatland. Die Zwischenfrage, ob eine Lehrstelle einem Bleiberecht gleichkomme, beantwortete Kleinhaus dahingehend, dass die Asylpraktik bei Lehrlingen wohl in Zukunft derart verändert werde, eine Abschiebung bis zum Ende der Lehrzeit auszusetzen.

Arbeitserlaubnis erst nach drei Monaten

Der ehemalige Abteilungspräsident schlug auch kritische Töne an: Das Dublin-Verfahren, nach dem der Staat der ersten Einreise für die Prüfung des Asylantrags zuständig wäre, hält er für zutiefst ungerecht, "wenn es denn überhaupt funktionieren würde". Aber auch die Praktik mancher EU-Länder, Flüchtlinge einfach weiter zu verschieben, wurde gerügt. Diese Länder würden schon dafür sorgen, dass es den Flüchtlingen, wie es Kleinhaus umschreibt, "nicht zu gut geht".

Als letzte Referentin stellte Kathrin Zenger von GLL die Schulungsreihe "Mit Kompetenz in die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit" vor, welche im Rahmen des Europäischen Förderprogramms "Erasmus+" stattfindet. Auf die Erfolge in Burghausen verweisend, gab sie als langfristiges Ziel die Etablierung eines stabilen, nachhaltigen Helferkreises im Landkreis aus. Angesprochen seien alle, die Interesse an und Offenheit für die Trainingsinhalte zeigen sowie bereit sind, diese auch praktisch anzuwenden. Sie sollen rund 30 Stunden im Monat opfern können und offen gegenüber der Zusammenarbeit mit Menschen anderer kultureller Herkunft sein.

Im Gegenzug können die Teilnehmer des Programms auf praktische, langfristige Unterstützung beim Aufbau des Helferkreises, ausführliche Schulungsunterlagen, eine erfahrene Trainerin und feste Ansprechpartner bei beim GLL erwarten. Überdies sei die Schulung, auf zehn Module verteilt, komplett kostenlos. Sie umfasse Einzeltermine etwa zu Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement oder Fundraising, welche konkret praxisorientiert und auf die konkrete Situation vor Ort zugeschnitten seien.

Zum Abschied unterstrich Perdita Wingerter noch einmal die Wichtigkeit einer Vernetzung der ehrenamtlichen Helfer als erste Grundlage für effektive Flüchtlingsarbeit. Die hohe Teilnehmerzahl, die rege, informelle Diskussion unter den Zuschauern im Anschluss an die Vorträge und die vielen ausgefüllten Teilnahmezettel für die Schulungsreihe versprechen einen Schub für die Flüchtlingsbetreuung in Landkreis Freyung-Grafenau.

– hob

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_freyung_grafenau/freyung/1745558_Sie-wollen-Fluechtlings-helfen.html

© 2014 pnp.de